



## Bericht des Zeitzeugen

Fülle den Steckbrief aus!

Name

Günter Kirsch

Geburtsjahr

1926



Günter Kirsch erzählt, wie er auf die NS-Ordensburg Vogelsang kam. Beschreibe, was er genau dazu berichtet.

Günter Kirsch erzählt, dass aus jedem Gau zehn Jungen ins Ausleseverfahren aufgenommen wurden. Die Kinder wurden von mehreren Leuten begutachtet. Sie mussten ihre körperlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen und zum Beispiel vom Sieben-Meter-Brett springen. Außerdem wurde ihre Intelligenz untersucht. Kirsch vermutet, dass das Psychologen machten. Sie entdeckten in ihm den zukünftigen kleinen Rädelsführer und so wurde der damals Zwölfjährige in Vogelsang angenommen.

Der Zeitzeuge berichtet, wie damals der regelmäßige Tagesablauf war. Fasse die Schilderung kurz zusammen.

Morgens um sechs Uhr weckte einer der Jungen die anderen mit einer Fanfare. Dann liefen alle eine Runde, duschten und frühstückten. Die Schule begann um acht Uhr und ging bis ein Uhr. Nach einer Esspause ging es mit Sport und militärischer Ausbildung bis etwa 18 Uhr weiter. Unter anderem schwammen die Jungen viel. Danach kam der musische Abend, der bis 22 Uhr dauerte. Danach ging es ins Bett.

Wie ging es Günter Kirsch auf der Ordensburg? Wie fühlte er sich? Wodurch könnten seine Gefühle entstanden sein?

Bei seiner Aufnahme fühlte er sich stolz, dass er ausgewählt wurde. Erwachsene hatten ihm wohl erzählt, dass die Adolf-Hitler-Schule etwas Besonderes sei. Die sportlichen Übungen waren für den kleinen Jungen aber oft zu schwer. Wenn er zum Beispiel beim 3000-Meter-Lauf nicht mithalten konnte, hatte er Angst und fühlte sich ausgegrenzt. Außerdem waren die Jungen bedrückt, weil sie wussten, dass der Krieg eigentlich schon verloren war und sie trotzdem wahrscheinlich als Soldaten an die Front kommen würden.

Wie erging es dem Zeitzeugen nach seiner Zeit auf der Ordensburg? Welche Aufgaben bekam er? Was erlebte er dabei?

Günter Kirsch wurde nach seiner Zeit auf der Ordensburg Luftwaffenhelfer in Köln. Er machte sein Notabitur, kam als 17-Jähriger zur Wehrmacht und dann schon bald an die Front. Kirsch war in einem Sturmgeschütz beim Regiment Großdeutschland stationiert. Als sie mit dem Panzer auf eine Mine fuhren, überlebte er als einziger.